

### Einheit des Geistes – ein elfter Brief

Ostermontag 2020

*Brannte nicht das Herz in uns ...*

*von Frater Fabian Retschke SJ*



Manche Ereignisse ergeben erst im Rückblick Sinn, wenn sie eingebettet werden in einen größeren Zusammenhang. Es liegt dabei an uns selbst, das Erlebte als eine Geschichte zu verstehen und erzählen zu können, wie das eine zum anderen kam, indem wir die Details aufgreifen und zusammenführen. Oder eben nicht. Dann bleibt alles ein loser Scherbenhaufen, ein hinterlassenes Rätsel.

Oft ist es das Publikum, das Erzählen provoziert. Ich denke daran, wie ich gelegentlich meine Oma ermuntere, aus ihren 93 Lebensjahren zu erzählen - aktuell höchstens telefonisch. Ähnlich ist es mit den Emmaus-Jüngern. Zwei tieftraurig Verzweifelte verlassen Jerusalem, nachdem Jesus gestorben ist. Ein Fremder stößt sie darauf, ihr Erleben noch einmal zu erzählen. Und er legt eine andere Deutung daneben: Musste nicht der Christus das erleiden? Der Fremde hilft, den Scherbenhaufen sinnvoll zusammenzufügen. Sie spüren einen Trost, der sich wie ein brennendes Herz anfühlt. Das ist ein Zeichen dafür, dass sie Gott nahe sind.

Was wir in den letzten Wochen wegen der Pandemie durchlebt haben, dessen tieferen Sinn werden wir wohl erst bald verstehen. Manche Deutung hinterlässt eher kalte Stimmung. Möglicherweise, weil sie nicht gegenüber Jesus erzählt wurde. Dabei könnte er uns doch sehen helfen, wie eines zum anderen kam: Wie Versäumnisse und Fehler sich aneinander ketteten, aber auch Maßnahmen und richtungsweisende Schritte eine Lösung anbahnten. Und dass wir nicht die ersten Menschen sind, die dergleichen erleben. Darum empfehle ich, wenn Ihnen zu vieles rätselhaft erscheint: Laden Sie Jesus in Ihr Grübeln ein. Eröffnen Sie ihm Ihre Sicht der Dinge. Lassen Sie aber zu, dass er Ihnen eine andere Perspektive mitgibt. Der österliche Jesus mag ein fremder, irritierender Passant Ihres Denkens sein. Vielleicht aber kann der ja trösten, wenn Drostén [Christian Drostén, Leiter des Instituts für Virologie an der Charité] es nicht mehr kann. Ihr Herz wird sich melden.

*Fr. Retschke ist „Jesuit im Praktikum“. Seit September 2019 arbeitet er in der Ignatianischen Schülerinnen- und Schülergemeinschaft (ISG) am Canisius-Kolleg in Berlin.*

### **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier:**

„Ausgerechnet an Ostern, dem Fest der Auferstehung, wenn Christen weltweit den Sieg des Lebens über den Tod feiern, müssen wir uns einschränken. Einschränken, damit Krankheit und Tod nicht über das Leben siegen. ...“

Aus der Ansprache des Bundespräsidenten zur Corona-Pandemie am Karsamstag, 11. April 2020

[Die ganze Rede nachlesen](#)



### **Papst Franziskus zu Europa: Diese Zeit erlaubt keinen Egoismus**

„Diese Zeit erlaubt keinen Egoismus, denn die Herausforderung, vor der wir stehen, ist uns allen gemeinsam und macht keine Unterschiede. Bei den vielen Gebieten der Welt, die vom Coronavirus betroffen sind, kommt mir eigens in Bezug auf Europa folgender Kontinent wieder neu erstehen, weil ein konkret spürbarer Geist der Solidarität es ermöglichte, die Rivalitäten der Vergangenheit zu überwinden. Umso dringender ist es, gerade unter den heutigen

Umständen, dass diese Rivalitäten nicht wieder aufleben, sondern dass sich alle als Teil einer Familie erkennen und sich gegenseitig unterstützen.

Die Europäische Union steht heute vor einer epochalen Herausforderung, von der nicht nur ihre Zukunft, sondern die der ganzen Welt abhängt. Lasst uns nicht die Gelegenheit versäumen, einen weiteren Beweis der Solidarität zu erbringen, auch wenn wir dazu neue Wege einschlagen müssen. Als Alternative bleiben sonst nur ein Egoismus der Einzelinteressen und die Versuchung, in die Vergangenheit zurückzukehren, und das Risiko in Kauf zu nehmen, dass das friedliche Zusammenleben und die Entwicklung künftiger Generationen auf eine harte Probe gestellt werden.“

Aus der Ansprache von Papst Franziskus zum österlichen Segen „Urbi et Orbi“ am 12. April 2020

[Die ganze Ansprache nachlesen](#)

### **Nach 70 Jahren: Ökumenisches Wort zum Oster-Sonntag**

Aufgrund der besonderen Situation durch die Corona-Pandemie sprachen am 11. April zum ersten Mal der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, gemeinsam das "Wort zum Sonntag" Eine solche ökumenische Kooperation gab es in der bald 70-jährigen Geschichte des Wortes zum Sonntag bisher noch nicht.

"Das Wort zum Sonntag" ist nach der "Tagesschau" das zweitälteste Format im deutschen Fernsehen. Die erste Folge wurde am 8. Mai 1954 ist ausgestrahlt.

[Das „Wort zum Sonntag“ noch einmal ansehen](#)

**Halleluja. Auferstanden ist der Herr, wie er euch gesagt hat. Halleluja.**

Pfarrer Lutz Nehk | [redaktion@gedenkkirche-berlin.de](mailto:redaktion@gedenkkirche-berlin.de)